



Die berühmte Rechenmaschine von Gottfried Wilhelm Leibniz. (Bild: Wikimedia Commons)

Leibniz als Mathematiker

Vor 300 Jahren starb der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz in Hannover. Er hat die erste Rechenmaschine der Welt erfunden, die rein mechanisch alle vier Grundrechenarten bewältigen konnte. Ihm widmet die Würzburger Uni-Mathematik eine Ausstellung.

An den Mathematiker Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) erinnert die neue Ausstellung in der Bibliothek des Instituts für Mathematik auf dem Campus Nord. Sie wurde von Professor Hans-Joachim Vollrath organisiert und weist auf die großen mathematischen Leistungen von Leibniz hin.

Die berühmte Rechenmaschine beschäftigte Leibniz viele Jahre lang, und die entsprechenden Konstruktionen verschlangen riesige Summen. Durch sie wurde Leibniz Mitglied der berühmten Royal Society in London, und sie wurde zum Vorbild für die seit Ende des 19. Jahrhunderts industriell gefertigten Rechenmaschinen. Das einzige noch vorhandene Exemplar ist in Hannover ausgestellt.

Mathematische Leistungen von Leibniz

Seinen mathematisch größten Erfolg erzielte Leibniz mit der von ihm erfundenen Differential- und Integralrechnung. Mit Hilfe des Differentials kann man die Tangente in jedem Punkt einer Kurve berechnen; das Integral dient zu Berechnung von Flächeninhalten bei Kurven.

Leibniz' Entdeckung, dass man alle Zahlen allein mit den beiden Ziffern 0 und 1 darstellen kann, wirkte zunächst als Spielerei, ist aber im Computerzeitalter die Grundlage der Digitalisierung geworden. Schließlich suchte er nach einer universalen Sprache, um allen Menschen leicht Wissen zu vermitteln.



Gottfried Wilhelm Leibniz: Porträt von Christoph Bernhard Francke, um 1700. (Quelle: Wikimedia Commons)

Riesiger Nachlass nur teils erschlossen

Zu den genannten mathematischen Gebieten gibt es nur kurze Veröffentlichungen von Leibniz. Das meiste, was man heute über seine Ideen weiß, stammt bisher aus seinen Aufzeichnungen und seinem Briefwechsel – beides befindet sich in Hannover. Zwar sind von dem riesigen Nachlass bisher der mathematische Briefwechsel und sechs Bände zur Mathematik erschlossen, doch noch über 20 weitere Bände sind geplant.

Die Würzburger Ausstellung vermittelt an Hand der bisherigen Veröffentlichungen einen Eindruck vom Leben und den mathematischen Leistungen dieses berühmten deutschen Gelehrten, der seine großen Entdeckungen und Erfindungen in jungen Jahren in kurmainzischem Dienst in Paris machte. Anschließend stand er bis zu seinem Lebensende im Dienst des Herzogs von Hannover. Von dort aus gab er politische, gesellschaftliche, wissenschaftliche und theologische Anregungen, die zwar seinen Ruhm mehrten, häufig jedoch auch erfolglos blieben.

Viele seiner Ideen waren ihrer Zeit weit voraus und ihr Wert wurde erst viel später erkannt; zum Teil wurden sie von anderen erst wieder neu entdeckt. Das gilt auch für etliche seiner mathematischen Vorschläge. Immerhin erinnern einige mathematische Begriffe an ihn, wie die Leibnizsche Reihe. Von seiner Rechenmaschine haben allerdings auch viele Mathematiker nie etwas gehört.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung ist bis Ende 2016 zu besichtigen in der Teilbibliothek des Instituts für Mathematik auf dem Campus Nord, Josef-Martin-Weg 64.

Öffnungszeiten der Bibliothek: Mo-Fr 8:30 bis 18:00 Uhr, im März, August und September Mo-Fr 8:30 bis 16:00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Die technische Revolution im Mathematikunterricht

Mit dem neuen Taschenrechner ClassPad Mathe hält modernste Technologie Einzug in die Schulen. Professor Hans-Georg Weigand von der Uni Würzburg entwickelt und evaluiert solche Rechencomputer zusammen mit der Firma Casio Europe GmbH.

Seit Jahrzehnten beobachtet Hans-Georg Weigand, wie sich herkömmliche Taschenrechner nach und nach in kompakte elektronische Alleskönner verwandelt haben. In enger Zusammenarbeit mit der Firma Casio Europe GmbH entwickelt der Würzburger Didaktiker die Taschencomputer beständig weiter und überlegt, wie die Geräte im Unterricht eingesetzt werden können und wo technischer Nachholbedarf besteht.



Mathematikdidaktiker Hans-Georg Weigand ist an der Weiterentwicklung von Rechencomputern für den Schulunterricht beteiligt. (Foto: Vera Katzenberger)

Helfer bei vielfältigen Aufgaben

„Der Taschenrechner hat den Mathematikunterricht stark verändert“, sagt Professor Weigand. Wie genau, das untersucht er in seiner Forschung. Denn anders als traditionelle Modelle sind die modernen Rechner rundum für den Alltag im Mathematikunterricht gewappnet und unterstützen die Schüler bei vielfältigen Aufgaben.

Die Taschenrechner von heute beherrschen nicht nur die Grundrechenarten; sie berechnen auch Gleichungen, Ableitungen oder Integrale. Und sie können sogar Tabellen oder Graphen in Koordinatensysteme zeichnen. Deshalb ist es

nicht verwunderlich, dass es auch kritische Stimmen gibt: Sie warnen vor einem zu intensiven Gebrauch dieser Geräte und sehen traditionelle mathematische Fertigkeiten in Gefahr.

Was Taschenrechner im Unterricht bewirken

Seit 2005 gibt es Modellversuche mit Taschenrechnern an bayerischen Schulen. Schon damals war Weigand mit dabei: In vielen Schulen in Bayern beobachtete der Mathematikprofessor gemeinsam mit seinen Assistenten und Studierenden, wie die Taschenrechner das Rechenverhalten der Schüler veränderten.

Durch Schülerinterviews und Fragebögen ließen sich klare Schlussfolgerungen ziehen: „Die Schüler haben durch den Taschenrechner nicht das herkömmliche Rechnen verlernt“, erklärt Weigand. Zwar schnitten sie beim Lösen traditioneller Aufgaben nicht besser ab, dafür fielen ihnen aber Transferaufgaben und das Lösen alltagsnaher Probleme leichter. Sie lernten verstärkt, das umzusetzen, worauf es beim Erlernen von Mathematik ankommt: argumentieren, selbstständiges Problemlösen und einen kreativen Umgang mit mathematischen Begriffen.

Stift und Papier werden nicht sterben

Mit seinen Studierenden diskutiert Weigand, wie der Taschenrechner den Mathematikunterricht verändert hat und in Zukunft immer weiter wandeln wird. „Klar ist, dass der Rechencomputer das klassische Rechnen mit Stift und Papier nie vollständig ersetzen wird“, betont der Professor.

Der traditionelle Unterricht werde sich aber verändern. Und so tasten sich in Weigands Seminaren zukünftige Lehrer langsam an die modernen Rechenmaschinen heran. Denn eins steht fest: Wie viel die Schüler von den modernen Rechnern lernen, hängt auch immer davon ab, ob diese sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden.

Neueste Rechenmaschinen mit eActivities

Ihren neuesten Rechner hat die Firma Casio auf den Namen ClassPad Mathe getauft. Die Hightech-Rechenmaschine hat mit bisherigen Modellen nur noch wenig gemeinsam. Sie verfügt über ein modernes Touchpad und steht im Design einem Smartphone in nichts nach.

Durch sogenannte eActivities sind auf dem ClassPad mittlerweile sogar richtige Experimente und Animationen möglich – hoch technologisierte und dynamische Arbeitsblätter quasi, ohne dass die Lernenden dafür komplizierte Zeichnungen programmieren müssen. An dieser Entwicklung haben Weigand und seine Assistentin Ramona Behrens in enger Zusammenarbeit mit Casio mitgewirkt.

3D-Brille für Grafiken?

In regelmäßigen Treffen und Gesprächsrunden entwickeln die Würzburger Forscher und Casio die Geräte immer weiter, um sie ständig an neue Inhalte des Mathematikunterrichts anzupassen. In ganz Deutschland diskutieren sie mit Lehrern, Kulturministerien und anderen Wissenschaftlern, wie die Geräte konstant verbessert werden können.

Auch Trends für die Zukunft spüren die Mathematikdidaktiker auf, denn der rasante technische Wandel wird künftig ganz neue Anwendungen ermöglichen. Eine 3D-Brille für Grafiken auf dem Taschenrechner? Für Weigand ist das keine Zukunftsmusik, sondern vielleicht schon bald Realität im Mathematikunterricht.

Kontakt

Prof. Dr. Hans-Georg Weigand, Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik der Universität Würzburg, T (0931) 31-85091, weigand@mathematik.uni-wuerzburg.de

Inklusions-Tagung 2016

Wer sich für das Thema „Inklusion an Schulen“ interessiert, sollte sich den 7. April vormerken. Dann lädt die Projektstelle Inklusion der Caritas-Schulen gGmbH zu einer Fachtagung nach Lohr ein. Das Programm reicht von wissenschaftlich-theoretischen Vorträgen bis zu Praxisseminaren.

„Schulische Inklusion und Übergänge“ lautet der Titel einer Fachtagung, die die wissenschaftliche Projektstelle Inklusion an der Universität Würzburg, Lehrstuhl für Sonderpädagogik V, gemeinsam mit der Projektstelle Inklusion und berufliche Teilhabe an der Don Bosco Berufsschule organisiert hat. Sie richtet sich an Lehrkräfte, Uni-Beschäftigte, Studierende, im pädagogischen Bereich Tätige und alle anderen Interessierten.

Zwei Vorträge und 14 Seminare

Highlights aus wissenschaftlicher Sicht sind die beiden Vorträge am Vormittag: Die Professorin Birgit Lütje-Klose wird sich mit den Rollen und Aufgaben sonderpädagogischer Lehrkräfte in inklusiven Schulen auseinandersetzen. Lütje-Klose forscht an der Universität Bielefeld vor allem zum Thema Inklusion und leitet dort auch eine Laborschule. In ihrem Vortrag wird sie Ergebnisse aus der BiLieF-Studie vorstellen – der Bielefelder Längsschnittstudie zum Lernen in inklusiven und exklusiven Förderarrangements.

Zweiter Gastredner ist Professor Marc Willmann von der Pädagogischen Hochschule Linz. Er verspricht kritische Anmerkungen zu aktuellen Entwicklungen in Theorie und Forschung im Bereich der schulischen Erziehungshilfe.

14 Seminare rund um das Thema „Schulische Inklusion, Übergänge und Teilhabe“ stehen am Nachmittag auf dem Tagungsprogramm. Die Bandbreite des Angebots reicht dabei vom wissenschaftlichen Blick auf Inklusion und Verhaltensauffälligkeiten bis zum Bericht aus der Praxis.

Anmeldung erforderlich

Die Fachtagung findet statt am Donnerstag, 7. April, im Schulzentrum am Nägelsee (Lohr am Main). Für die Teilnahme inklusive Verpflegung wird ein Unkostenbeitrag von 20 Euro erhoben; Studierende und Referendare erhalten zehn Euro Ermäßigung. Eine Anmeldung ist erforderlich über tagung-projektstellen_inklusion@uni-wuerzburg.de. Anmeldeschluss ist Montag, 28. März.

Das Rahmenprogramm

Drei Ausstellungen bilden das Rahmenprogramm der Tagung: Die Kunstwerkstatt „Alte Waschküch“ der Eisinger Werkstatt für behinderte Menschen und die Kunsttherapie des Krankenhauses für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin in Lohr präsentieren ihre Werke; die St. Kilian-Schule Marktheidenfeld-Lohr stellt Arbeiten mit dem Index für Inklusion vor.

Finanziell unterstützt wird die Tagung von folgenden Einrichtungen: Lehrstuhl für Sonderpädagogik V - Pädagogik bei Verhaltensstörungen der Universität Würzburg, Caritas-Schulen gGmbH, Förderkreis der St. Kilian-Schule, Förderkreis der Don Bosco Berufsschule, Heilpädagogische Vereinigung, Würzburg, Landau.

Kontakt

Pierre-Carl Link, T (0931) 32-82991 , pierre-carl.link@uni-wuerzburg.de
Ramona Eck, T (0931) 43055, eck@dbb-wuerzburg.de

Internationale Erwachsenenbildung kompakt

Die dritte Winter School „Comparative Studies in Adult and Lifelong Learning“ der Universität Würzburg im Februar war erneut ein Erfolg. Studierende aus 18 Ländern kamen zusammen und tauschten ihr Wissen im Bereich Erwachsenenbildung aus.

Insgesamt konnten 92 Studierende unter Anleitung von 14 Dozierenden ihr Wissen rund um das Thema Erwachsenenbildung und Lebenslanges Lernen vertiefen und ausbauen. Im intensiven Austausch wurden auch Ländervergleiche vorgenommen: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen in der Professionalisierung des Weiterbildungspersonals? Wie unterscheiden sich die Vorstellung vom Lernen Erwachsener in Deutschland und der Türkei? Welche Zeitkonzepte für Weiterbildung sind in Italien zu finden?

In dem zweiteiligen Programm der Winter School lernten die Master- und Promotionsstudenten von den portugiesischen Professoren Licinio Lima (University of Braga) und Paula Guimaraes (University of Lisbon) die Differenzierung gesellschaftlicher Policy Modelle kennen. Professorin Regina Egetenmeyer von der Universität Würzburg führte in das Weiterbildungssystem in Deutschland ein.

Internationaler Vergleich – Erwachsenenbildung

Im zweiten Teil des Programms widmeten sich die Studierenden in acht Kleingruppen verschiedenen Themen im internationalen Vergleich. Zu nennen sind unter anderem die Umsetzung der UNESCO-Politik in verschiedenen Ländern, Unterschiede in der Professionalisierung der Erwachsenenbildung und Kompetenzerwerb in formaler, non-formaler und beruflicher Bildung. Die erarbeiteten Ergebnisse wurden im Anschluss von den einzelnen Gruppen präsentiert.

„Wir haben unglaublich viel von der Winter School mitgenommen und konnten unseren Wissensschatz ausbauen. Ich freue mich drüber, Freunde auf der ganzen Welt gefunden zu haben“, resümiert eine Studentin. Neben dem großen Lob der Projektkoordinatorin Stefanie Kröner, spiegelte sich die positive Resonanz auch in der Gesamtevaluation wieder. Vor allem das Konzept und der internationale Austausch mit anderen Studierenden wurden als positiv bewertet. Auch Projektkoordinatorin Regina Egetenmeyer ist überzeugt von den Lernerfolgen

und dem Engagement der Studierenden: „Wir werden die Winter School auch im Jahr 2017 fortsetzen“.

Im Anschluss an die Winter School erscheint voraussichtlich im Herbst 2016 eine gemeinsame Buchpublikation. Ein Buchpublikation zu den Ergebnissen des internationalen Vergleichs im Rahmen der Winter School 2015 ist vor kurzen im Peter Lang Verlag erschienen.

Finanziell unterstützt wurde die Winter School durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), das Human Dynamics Center (HDC), im Qualitätspakt Lehre des BMBF (Förderkennzeichen 01PL11019), der Fakultät für Humanwissenschaften der Uni Würzburg, des COMPALL-Projekts der europäischen Kommission (Projekt-Nummer: 2015-DE01-KA203-002203) und durch das an der Universität Würzburg angesiedelte Indienzentrum im Rahmen des DAAD-Programms „A New Passage to India.“

Kontakt

Prof. Dr. Regina Egetenmeyer, T.: +49 931 31-83898, regina.egetenmeyer@uni-wuerzburg.de

Nachwuchs der Romanistik tagt

Eigene Forschungen präsentieren, über Wechselwirkungen mit anderen Disziplinen diskutieren, sich innerhalb des Fachs vernetzen: Darum geht es beim Forum Junge Romanistik, das am 16. März an der Uni Würzburg startet. Auch Studierende können daran teilnehmen.

Von Mittwoch bis Samstag, 16. bis 19. März 2016, findet an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg das 32. Forum Junge Romanistik statt. Die Nachwuchswissenschaftler aus der romanistischen Sprach- und Literaturwissenschaft sowie aus der Didaktik treffen sich im Hörsaalgebäude Z6 am Hubland.

Mit über 50 Teilnehmern aus Europa gilt die Veranstaltung als größte Nachwuchstagung der deutschsprachigen Romanistik. Organisiert wird sie von fünf Nachwuchswissenschaftlern der Würzburger Romanistik.

Worum es bei der Tagung geht

Die Teilnehmer präsentieren in Würzburg unter dem Titel „Zentrum und Peripherie“ ihre Forschungsergebnisse und diskutieren über das Selbstverständnis der Romanistik und die Zukunft des Faches. Sie besprechen außerdem interdisziplinäre Wechselwirkungen, etwa im Bereich des Postkolonialismus, der Kreolistik oder den Digital Humanities. Schon im Vorfeld der Tagung findet in Zusammenarbeit mit Dr. Christof Schöch vom Lehrstuhl für Computerphilologie der Uni Würzburg ein Workshop über digitale Forschungsmethoden in der Romanistik statt.

Zum Auftakt der Tagung hält Professor Thomas Klinkert aus Zürich, Vorsitzender des Deutschen Romanistenverbandes, einen öffentlichen Festvortrag. Er spricht am Mittwoch, 16. März

2016, um 18:00 Uhr im Toscanasaal der Residenz. Sein Thema: „Gedanken zur Romanistik oder: die Zentralität des Peripheren.“

Netzwerke für den Nachwuchs

Das Forum Junge Romanistik bietet auch die Gelegenheit zum Netzwerken. „Dieser Gedanke steht klar im Vordergrund. Die jüngeren Nachwuchswissenschaftler, die am Anfang ihrer akademischen Karriere stehen, können von der Erfahrung und dem Feedback der älteren Kollegen profitieren“, so Robert Hesselbach, Mitarbeiter der Würzburger Romanistik und Mitorganisator der Tagung.

Entsprechend können auch Studierende der Romanistik die Tagung als Lehrveranstaltung besuchen und unter bestimmten Voraussetzungen ECTS-Punkte dafür bekommen. Eine Anmeldung über SB@Home ist nötig. Wer dabei sein will, soll sich per E-Mail an die Organisatoren wenden, Opens window for sending emailfjr2016@uni-wuerzburg.de

Förderer der Tagung

Die Tagung wird vom Deutschen Romanistenverband und dessen Unterverbänden, dem Klett-Verlag, dem AVM-Verlag, dem Erich Schmidt Verlag, dem Frank & Timme Verlag, dem Winter Verlag, dem Narr Verlag, der Deutsch-Französischen Gesellschaft Würzburg e.V., dem italienischen Kulturinstitut München, dem italienischen Generalkonsulat München und dem Verein promptus e.V. gefördert.

Kontakt

Julien Bobineau, Neuphilologisches Institut/Romanistik, Universität Würzburg, T (0931) 31-83826, Opens window for sending emailfjr2016@uni-wuerzburg.de

Zur Webseite des 32. Forums Junge Romanistik: www.fjr2016.de

Das Forum Junge Romanistik

Das Forum Junge Romanistik ist eine jährliche Tagung des romanistischen Nachwuchses und Mittelbaus. Sie wird in jedem Jahr von einer anderen Universität ausgerichtet. Entstanden ist die Tagung Anfang der 1980er-Jahre in der DDR; nach der Wende wurde sie gesamtdeutsch. Die Besonderheit des Forums Junge Romanistik liegt darin, dass das gesamte Spektrum der romanistischen Forschung diskutiert wird.

Die Romanistik in Würzburg

Die Romanistik beschäftigt sich mit den französischen, italienischen, spanischen und portugiesischen Sprachen, Literaturen und Kulturen. Man kann sie heute an mehr als 45 Universitäten in Deutschland studieren. An der Universität Würzburg wird eine umfassende Ausbildung für die romanischen Fächer Französisch, Spanisch und Italienisch in den Studiengängen Lehramt für Gymnasium und Realschule sowie Bachelor und Master angeboten.

Söder spricht an der Uni

Der bayerische Finanzminister Dr. Markus Söder kommt zu einem öffentlichen Vortrag an die Universität Würzburg. Auf Einladung des Deutschen Hochschulverbands (DHV) spricht er am 17. März über das Thema „Wirtschaft und Wissenschaft“.

Die Veranstaltung beginnt um 19:00 Uhr. Veranstaltungsort ist die Neue Universität (Audimax), Sanderring 2.

Kurze Grußworte werden der Präsident der Universität Würzburg, Professor Alfred Forchel, der Präsident des DHV, Professor Bernhard Kempen, und der Vorsitzende des Landesverbandes Bayern im DHV, Professor Rüdiger Ahrens halten. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt ist frei.

Im Anschluss gibt es einen Stehempfang im Lichthof der Universität Würzburg.

Entdeckungsreise in die Welt der Minerale

Minerale sind das Baumaterial der Gesteine. Wer wissen will, wie man Minerale unterscheiden kann, woran man einen Rubin oder einen Smaragd erkennt, und warum Diamant so besonders hart ist, sollte am 13. März zum Kinderforschertag ins Mineralogische Museum der Universität Würzburg kommen.

Das Museumsteam lädt alle interessierten Kinder und Jugendliche ein, die Eigenschaften der Minerale zu erforschen, um diese dann bestimmen zu können. Alle Ergebnisse werden in einem Forscherblatt protokolliert.

Der Kinderforschertag findet statt Sonntag, 13. März, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr. Ab 14.15 Uhr kann jeder Besucher an den Experimentier- und Forscherstationen auf Entdeckungsreise gehen. Das Mineralogische Museum befindet sich auf dem Campusgelände Hubland Süd. Eintritt: Ein Euro pro Person.

Informationsabend zur Zuckerkrankheit

Diabetes: Diagnose, Therapie und Prävention: Um dieses Thema dreht sich die vom Uniklinikum Würzburg gemeinsam mit der Main-Post-Akademie organisierte Veranstaltungsserie „Abendsprechstunde“ am 17. März. Fünf Experten stellen den aktuellen Kenntnisstand vor.

Derzeit gibt es in Deutschland mehr als sieben Millionen Menschen mit einer Diabetes-Erkrankung. „In einer alternden Gesellschaft, die auch noch zunehmend übergewichtiger wird, können wir nur erahnen, wohin sich die Zahl der Betroffenen genau weiterentwickeln wird. Sicher scheint nur, dass sich in Zukunft noch sehr viel mehr Menschen mit dieser krankhaften Störung des Zuckerstoffwechsels auseinandersetzen werden müssen“, sagt Professor Martin Fassnacht, der Schwerpunktleiter Endokrinologie am Universitätsklinikum Würzburg (UKW).

Fünf Experten als Gesprächspartner

Die Zuckerkrankheit hat schwerwiegende Auswirkungen auf den gesamten Körper, eine frühzeitige Erkennung und Behandlung ist von zentraler Bedeutung. Vor diesem Hintergrund widmet das UKW in Kooperation mit der Main-Post-Akademie der Volkskrankheit am Donnerstag, den 17. März, eine „Abendsprechstunde“. Alle Interessierten sind zu der kostenlosen Informationsveranstaltung eingeladen, die von 18:00 bis 19:30 Uhr im Großen Hörsaal der Universitäts-Zahnklinik, Pleicherwall 2, stattfindet.

Neben Professor Fassnacht stellt das Uniklinikum als Referentinnen und Diskussionspartnerinnen die Leiterin der Stoffwechsel- und Diabetesambulanz, Dr. Ann-Cathrin Koschker, sowie die Diabetesberaterinnen Silke Horn und Barbara Willinger. Hinzu kommt als Gastreferentin Gudrun Geier. Sie vertritt die niedergelassenen Würzburger Diabetologen.

Tipps zur Prävention, Neues aus der Therapie

Ein wichtiges Thema des Abends ist die Prävention. „Auch wenn es leider nicht möglich ist, alle Diabetes-Erkrankungen zu verhindern, kann durch vorbeugende Maßnahmen, wie ein gesundes Essverhalten oder ausreichend Bewegung, oft schon sehr viel erreicht werden“, betont Fassnacht.

Eine weitere gute Botschaft des Abends ist, dass die Diagnostik und Therapie bei den verschiedenen Formen der Zuckerkrankheit in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert werden konnten. „Uns steht heute eine ganze Palette von Medikamenten zur Verfügung, die uns im Rahmen eines Gesamttherapiekonzepts eine auf jeden einzelnen Patienten maßgeschneiderte Behandlung ermöglichen“, berichtet der Endokrinologe.

Dabei wächst auch das Wissen um die spezifische Leistungsfähigkeit jedes Medikaments immer noch an. Fassnacht: „Wir wissen beispielsweise erst seit etwa einem halben Jahr, dass ein Medikament, das den Zucker – vereinfacht gesagt – über den Urin aus dem Körper ausschleust, das Überleben bei herzkranken Diabetikern nachweislich deutlich verlängert.“

In der Abendsprechstunde erläutern die Experten diese Zusammenhänge genauer, geben praktische Tipps für das Leben mit Diabetes und beantworten die Fragen der Zuhörer.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine Anmeldung wichtig unter www.akademie.mainpost.de oder per Telefon: (0931) 6001-6009.

Personalia

Prof. Dr. **Helga Stopper**, kommissarische Leiterin des Lehrstuhls für Toxikologie, wurde am 01.03.2016 auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie e.V. (DGPT) in Berlin in den Vorstand der 1200 Mitglieder starken Gesellschaft für Toxikologie (GT) gewählt.